

Martina Burri

Der Hundejunge BALU und sein Welpenleben



Ein Buch, das kleine und große
🐾 Tierfreunde begeistert 🐾

Gratis-Leseprobe

Kostenlose Leseprobe aus



106 Seiten

€ 14,90 (D) / € 15,90 (A)

ISBN 978-3-00-081764-9

Mein Kinderbuch können Sie ganz einfach
auf Rechnung direkt bestellen.

Entweder über den unten stehenden **QR-Code**,
per E-Mail an: **info@filmhund-balu.com** oder über
meine Internetseite: **www.filmhund-balu.com**.

Alternativ ist das Buch auch im stationären Buchhandel
bei Hugendubel erhältlich – bitte beachten Sie, dass es
derzeit nur im Geschäft (nicht online) verfügbar ist.

**Bestelle das Buch
über Balus Webseite**



KAPITEL 1: ICH BIN BALU

Hallo, liebe Kinder, ich heiße Balu und bin ein kleiner Hundejunge, ein weißer, zotteliger Malteser. Als ich zur Welt kam, war ich ein winziges Nichts, das in eine menschliche Handfläche passte. Meine uglein und Ohrchen waren geschlossen. So konnte ich zuerst nur mit meinem Schnäuzchen alles ertasten. Ich habe den ganzen Tag nur gegessen und geschlafen und dann wieder gegessen und wieder geschlafen.

Meine Hundemama hat mich mit ihrer Muttermilch gefüttert. Nach jeder Mahlzeit leckte sie mich liebevoll am ganzen Körper ab. Ihre Zunge streichelte und putzte mich. Ihr behaarter Körper wrmte und schtzte mich in unserem Hundekörbchen. Ich kuschelte mich an sie, a, schlief



und wuchs. Aber nicht nur ich, sondern auch meine beiden Hundeschwestern kuschelten sich an sie und auch sie aßen, schliefen und wuchsen. Essen und schlafen, ja, das können alle Hundekinder sofort, wenn sie auf die Welt kommen. Sie können auch schmatzen, fiepen und quietschen, aber mehr nicht.

Etwa am zwölften Tag wachte ich auf und entdeckte plötzlich, dass da Licht war. Und kurz darauf bemerkte ich, dass ich vier kleine Beinchen hatte! Ich strampelte mit ihnen und versuchte, auf ihnen zu stehen. Sie waren zwar da, aber stehen konnte ich noch nicht auf ihnen, geschweige denn laufen. Die Schnauze meiner Mutter stupste mich immer wieder freundlich an. »Los, Balu, lauf los! Ein, zwei, drei, vier Schritte und dann wieder ein, zwei, drei, vier Schritte«, schien sie zu sagen. Aber meine Beinchen waren immer noch unsicher und irgendwie durcheinander.

Hundekinder müssen eben auch erst laufen lernen, wie Menschenkinder. Mit so vielen Bein-

chen ist das nicht einfach. Ihr habt nur zwei, aber wir Hunde haben vier! Wenn eins zu weit hinten und das andere zu weit vorne blieb, fiel ich plötzlich um. Meine Schwestern wussten bereits, wie man gut läuft. Ich musste es auch schnell lernen, denn ich wollte einen großen Schritt ins Leben machen.

Das Hundekörbchen war für uns drei bald zu klein geworden. Ich musste raus! Denn mein neugieriges Schnäuzchen wollte eine Menge neue Dinge entdecken. Bald konnte ich endlich laufen und nicht nur das. Ich konnte sogar springen und ein bisschen klettern. Es war also Zeit, aus dem Hundekörbchen herauszuspringen und die Welt zu erkunden.

Wisst ihr, wie Hündchen die Welt erkunden? Wie machen wir das? Alles, was wir sehen, beschnuppern wir mit unserer kleinen, feuchten Fellnase. Wir können viel besser riechen als ihr Menschen. Das hat uns Mutter Natur mitgegeben. Das Näschen ist für uns sehr wichtig. Nach

dem Schnüffeln lecken wir die Dinge mit der Zunge ab. Die Zunge sagt uns, ob es etwas Neues und Leckeres zum Essen ist. Wenn wir es nicht essen können, können wir zumindest darauf herumkauen oder damit spielen. Und so beißen und knabbern wir alles mit unseren kleinen, spitzen Zähnchen an. Das können zum Beispiel auch die Pantoffeln oder Socken meines Herrchens sein. Mein Herrchen mag es nicht, wenn ich ihm die Schuhe zerkaue, aber ich weiß nicht, warum. Wisst ihr es vielleicht?

Jeden Tag die Welt zu erkunden und neue Sachen zu lernen, macht uns Hundekinder sehr müde. Deshalb müssen wir auch tagsüber viel schlafen. Dann klettern wir zurück in das Körbchen, wo wir uns an unsere Hundemama kuscheln. Sobald wir uns ausgeruht haben, gehen wir wieder die Welt entdecken.

Was kringelte sich denn da auf meinem Rücken? Oh, Kinder! Ich entdeckte auf einmal, dass ich ein kleines Schwänzchen hatte! Aber wozu war das gut? Was konnte ich damit wohl

machen? Ah, ich konnte damit wedeln! Doch warum sollte ich das tun?

Wisst ihr, Kinder, warum wir Hündchen mit dem Schwänzchen wedeln? Das Schwanzwedeln zeigt allen, dass wir uns richtig freuen. Ich freue mich zum Beispiel über einen Spaziergang. Ich freue mich auch, wenn ich etwas Leckeres bekomme oder wenn ich spielen kann. Ich kann mein Puschelschwänzchen aber auch einziehen. Das mache ich, wenn ich unsicher bin oder Angst habe, wenn es mir also nicht gut geht.

Als Welpen hatte ich immer viel zu tun. Das Hundeleben war ganz schön anstrengend. Ich musste schließlich laufen, rennen, springen, bellen, knurren, mit dem Schwänzchen wedeln, mich hinter dem Ohr kratzen oder die Treppen hinaufspringen. Am Abend legte ich mich ins Hundekörbchen und hörte mir eine »Gutenachtgeschichte für kleine Hündchen« an. Und das ist bis heute so.

[...]

KAPITEL 3: BALU GEHT IN DIE SCHULE

Menschenkinder und Hundekinder haben vieles gemeinsam. Zum Beispiel müssen sie in die Schule gehen und lernen. Wenn ich das Wort Schule höre, stelle ich mir ein großes Haus mit vielen Fenstern vor, mit einem roten Dach und einer grünen Wiese davor. In dem Haus ist eine nette Lehrerin oder vielleicht auch ein Lehrer und es gibt viele laute Kinder. Sie gehen das ganze Schuljahr über zur Schule. Dort lernen sie Lesen, Schreiben und Rechnen. Aber sie bekommen auch Geschichten und Märchen erzählt.



Am letzten Tag vor den Ferien halten die Kinder stolz ein weißes Papier in der Hand. Das ist aber kein gewöhnliches Papier. Es ist ein Schulzeugnis. Darin steht, wie gut ein Kind gelernt hat.

Was für ein wunderbarer Tag dieser letzte

Schultag immer ist! Oft scheint die Sonne, das Gras ist grün und der Himmel strahlend blau. Vor allem beginnen ab diesem Tag die Ferien. Ab jetzt können die Kinder morgens aufstehen, wann immer sie wollen. Manche fahren zu Oma und Opa aufs Land, andere fahren mit den Eltern ans Meer. Nach dem Sommer kommt der Herbst. Spätestens im September kehren die Kinder wieder in die Schule zurück. Sie freuen sich schon darauf, ihre Schulfreunde und ihre Lieblingslehrerin oder ihren Lieblingslehrer wiederzusehen.

Aber wisst ihr, Kinder, wie eigentlich eine Hundeschule aussieht? Nicht? Dann erzähle ich euch etwas über meine Hundeschule. Ja, auch ein Hund muss erst lernen, wie er sich gut benimmt. Denn nur ein Hund, der sich gut benimmt, darf schöne Ausflüge machen, in Parks spielen und in Geschäfte und Restaurants mitgehen.

Wenn ein Hündchen zur Welt kommt, kann es noch fast überhaupt nichts. Alles, was es lernt, lernt es zuerst von seiner Hundemama,

wie zum Beispiel das Laufen, Rennen, Springen oder Bellen. Doch wenn ein Welpe in seine neue Menschenfamilie kommt, müssen ihm Frauchen oder Herrchen neue Hundekommandos und Tricks beibringen, wie zum Beispiel Apport, Nein, Guck, Aus, Sitz, Bleib, Komm, Bei Fuß oder Platz.

Eines Tages kam mein Herrchen Peter zu mir und sagte: »Balu, ab morgen gehst du in die Welpenschule.« Ich fing an, auf und ab zu springen und zu bellen. Fröhlich wedelte ich mit meinem kleinen Puschel-schwänzchen, damit MEIN Herrchen sah, wie sehr ich mich freute. Hurra! Ich würde in die Hundeschule gehen! Vor lauter Aufregung konnte ich nicht einschlafen.

Am kommenden Tag weckte mich die Morgensonne. Ich lief zum Napf, aber der war leer. Hatte das Herrchen mein Frühstück vergessen? Nein, er hatte es nicht vergessen.

»Heute gibt es kein Frühstück, Balu, heute gibt es Leckerlis«, sagte seine tiefe Stimme.

Leckerlis? Was war denn das? Später an dem Tag erfuhr ich: Ein Leckerli ist eine kleine Belohnung, zum Beispiel ein Stück Wurst oder Käse. Mnam, mnam!

Jetzt brummte schon das Auto vor der Haustür. Ich liebe das Autofahren. Mein Platz war auf dem Rücksitz, weil ich noch nicht stillsitzen konnte. Herrchen legte mir das Hundegeschirr an, das an einer kurzen Leine befestigt war. Wir fuhren los. Ich war gespannt, was mich erwartete. Kurz darauf hielt das Auto an und ich eilte schnell zur Tür.

»Langsam, langsam, Balu!«, sagte Peter. »Warte, ich muss dich losbinden.« Und schon stand ich vor dem Auto und schaute mich neugierig um. Wo waren wir denn hier? Und wo war die Hundeschule? Ich zog an der Leine, von links nach rechts, von rechts nach links, nach vorne, nach hinten und suchte herum. Vor uns lag eine grüne Wiese, um die herum ein Zaun gespannt war. Aber wo war diese Schule? Wo war das Haus mit dem roten Dach und den vielen Fenstern?

Plötzlich hörte ich Hundegebell. Mein Herrchen und ich schlüpfen durch ein kleines Tor auf die Wiese. Der grüne Rasen mit weißen Gänseblümchen und gelbem Löwenzahn war weich wie ein Teppich. Jetzt sah ich in der Ferne auch schon die Hundeschüler der Welpenschule. Sie übten gerade, durch einen Spieltunnel und über eine Wippe zu laufen. Eine Frau beobachtete sie dabei. Das musste die Lehrerin sein.

Auf einmal sprach sie mich an. »Hallo Balu, jetzt du!« Ich war aufgeregt. Ich stellte mich ans eine Ende des Spieltunnels, am anderen Ende wartete mein Herrchen. Ich sollte durch den Tunnel kriechen?

Peter zeigte mir ein Leckerli. »Komm Balu, komm zu mir!«, lockte er mich.

Ah, wenn ich tat, was er sagte, gab es wohl eine Belohnung. Und für eine Belohnung machte ich fast alles. Ich lief los.

»Prima, Balu, du machst das fein!«, freute er sich. Ich merkte: Es war gar nicht so leicht, ein guter Hund zu sein. Mit Herrchen und Frauchen

übten wir nun fleißig jeden Tag. Inzwischen kannte ich viele Kommandos und Tricks: Nein, Guck, Aus, Sitz, Bleib, Komm, Bei Fuß, Platz, Gib Pfötchen und Rolle. Das Lernen machte mir Spaß. Wenn ich alles richtig machte, fühlte ich mich stolz.

Nach der Schule legte ich mich zu Hause immer zu Frauchen und ließ mir den Bauch kraulen. Meine Äuglein schlossen sich langsam und bei einer Gute-nachtgeschichte für kleine Hunde schlief ich ein.



Über die Autorin



Martina Burri ist eine neue Kinderbuchautorin, geboren und aufgewachsen in Westböhmen.

Bereits mit zehn Jahren begann sie, Hunde zu trainieren. Sie studierte u. a. auf Grundschul-lehramt an der Westböhmisches Universität Pilsen und an der Universität Bayreuth. Obwohl sie heute in einem anderen Bereich arbeitet, unterrichtet sie in ihrer Freizeit immer noch deutsch-tschechische Kinder an der Tschechischen Schule ohne Grenzen in München. Sie lebt mit ihrem Mann und ihrem Hund BALU in Bayern.

Es war schon immer ihr Traum, eines Tages Kinderbücher zu schreiben, die nicht nur unterhalten, sondern auch positive Werte vermitteln. Ihre Inspiration schöpft sie aus ihren persönlichen Erfahrungen als Grundschullehrerin und Hobby-Hundetrainerin. Sie besitzt die Fähigkeit, die Welt mit den Augen eines Kindes zu betrachten.

Ihre Kinderbuchserie »Der Hundejunge BALU« besteht aus vier Bänden und ist für Kinder zwischen fünf und zehn Jahren geeignet.



Der Hundejunge BALU und sein Welpenleben



Balu ist ein kleiner frecher Hundejunge, ein Malteser, den jeder sofort in sein Herz schließt. In sieben Kapiteln nehmen die jungen Leser Anteil daran, wie der Welpen seine Welt entdeckt und erklärt.

Wie sehen Hunde die Welt? Wie denken sie über Menschen und Menschenkinder? Was ist eine »Hundefamilie«, die »Hundepost« oder die »Hundesprache«? Geht ein Hund zur Schule oder zum Friseur, und fährt er in den Urlaub? Wie findet er Freunde, und was passiert, wenn das Lieblingsspielzeug verloren geht? Das alles könnt ihr von Balu, dem kleinen Malteser, in diesem ersten Band der Reihe erfahren.

Ein wunderbarer Lesespaß!